#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

#### Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

39 (24.1.1917) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Ariegsdrahtberichte der Woche

Biusgabe: Bodentlich zwölfmal. — Bezugspreis: Bierteljafrlich in Rarlsruhe bei ber Befchaftsftelle ober einer Rieberlage bezogen Mt. 3.—, in bas haus gebracht Mt. 3.30, burd bie Boft bezogen ohne guftellungsgebuhr Mt. 3.— gegen Borausbezahlung. Muzeigengebahrt Die einspaltige Rolonelzeile ober beren Raum 20 Bf., Rellamezeile 60 Bf., bei Bieberholungen entsprechenbe Ermäßigung.

unzeigen-Unnahme in ber Geschäftsftelle ber Babifden Sanbeszeitung, Rarisruhe i. B., Strichftraße 9 (Fernspred-Anfchlug Rr. 400) sowie in allen betannten Angeigen-Geschäften.



Samstag=Beilage: Badifches Unterhaltungsblatt

Berantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutiches Reich, Ausland, babifche Bolitit und Fenilleton Balther Günther; für babifche unpolitifche Angelegenheiten, Cotal-nachrichten, Berichtsfaal, Sport, Sandel und lette Drahtberichte Rarl Binder; für Retlamen und Anzeigen Dathilbe Souhmann; famtliche in Rarlerube.

Sprechzeit ber Schriftleitung: pormittags 1/a10 bis 1/a11 libr, nachmittags 1/a5 bis 1/a6 Uhr. Fernsprech-Unschluß Rr. 400.

Rotationsbrud und Berlag ber Babifchen Banbeszeitung, B.m.b. G., Sirfcftr. 9, Rarlsrube.

Mr. 39

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Mittwoch, 24. Januar 1917

76. Jahrgang.

Wittagsblatt.

# Der Weltkrieg.

# Deutscher Abendbericht.

BEB. Berlin, 23. Jan., abenbs. (Amtlich.) Im Beften nur geringe Gefechtstätigfeit. Un ber Oft front ift fübweftlich von Riga ber Artillerie. fampf aufgelebt.

# Gin Gecgefecht.

292B. Berlin, 23. Jan. (Amtlid).) Bei einer Unterneb. mung bon Teilen mehrerer Torpedoftreitfrafte fam es am 23. Jan. fruh in ben Soofben gu einem Bufammenftob mit englifden leichten Streitfraften. Dierber wurde ein feindlicher Berftorer mahrend bes Rampfee vernichtet. Gin gweiter wurde nach bem Wefecht von unferen Fluggengen im fintenben Buftanbe beobachtet. Bon unferen Torpebobooten ift eines durch erlittene Sa. varie in Scenot geraten und hat nach eingegangenen Del. eungen ben hollandischen Safen Dmuiben angelaufen. Unfere Boote find vollgablig mit geringem Berluft gurud. gefehrt.

Der Chef bes Momiralftabs ber Marine.

#### Die Opfer der Explosion in London.

BEB. London, 24. Jan. (Reuter, Mmtlich.) Berluftlifte von der Explofion ber Oft-Londoner Munitionsfabrif: Man. ner: tot 44, fdeververwundet 19, leicht verwundet 153; Frauen: tot 11, ichwerberwundet 34, leicht verwundet 102; Stinber: tot 14, fchwerverwundet 19, leicht verwundet 71. Die Ungliideftelle ift forgfältig burchfucht worden. Don glaubt, baß Diefe Lifte vollftandig ift.

ger" berichtet: Rach näheren Meldungen hat die Erschütte. rung infolge der Explosion in der Munitionsfabrik bei London noch auf 22 Rilom et er die Fensterscheiben der Baufer gerfort. Auf dem Blat, wo die Munitionsfabrif gestanden bat, befindet fich jest eine tiefe Grube bon 100 Deter Lan ge und 88 Meter Breite. Man ichatt die Bahl ber Toten auf 100, die der Berwundeten auf 400. Der Chemiker Magel, einer der bedeutenoften jungeren Biffenschaftler Englands, ift getötet worden. Er hatte sich von der Universität Drford aus der Regierung zur Berfügung gestellt,

# Wilson über den dauernden Frieden.

#### Der Wortlaut ber Botichaft.

WTB. Bien, 23. Jam. Meldung des Wiener K. und K. Telegraphenkorrespondenzbureaus. Nach einer Meldung der hieligen amerikanischen Botschaft richtete Wilson am heutigen Tage on den Senat der Bereinigten Staaten betreffs der Frieden Sfrage nachstehende Botichaft:

#### Meine Berren bom Genatl

Um 18. Dezember vorigen Jahres habe ich an die Regierungen der gegenwärtig friegführenden Staaten eine gleich-lautende Rote gerichtet, in der fie ersucht wurden, die Bedingungen, unter denen sie den Friedensschluß für möglich halten, geaver sestauftellen, als dies bis dahin von irgend einer friegführenden Gruppe geschehen war. Ich sprach im Namen der Menichheit und der Rechte aller neutralen Staaten, wie unfer einer dieser ich, deren vitalste Interessen gum größten Teil durch die Kriegführenden sortwährend gefährdet werden. Die Mittelmächt cantworteten in einer Note, die einfach besagte, daß sie bereit scien, mit ihren Gegnern zu einer Kon feren zusammenzutreten, um die Friedensvorschläge zu erörtern. Die Mäckte der Entente haben viel ausführlicher geantwortet und wenn auch nur in allgemeinen Umriffen, fo doch mit genügender Bestimmung, um eine Frage einzubeziehen, die (acts of reparation) angegeben, die ihnen für die unumgängliche Bedingung einer befriedigenden Lösung erscheinen. Wir sind dadurch der end gültigen Förderung des Friedens, der den gegenwärtigen Krieg beenden soll, um so viel näher geto mmen; wir besinden uns um so viel näher der Erörterung des internationalen Konzerus, der nacher die Welt zur Renklicktungen wielten num Welten uns Beobachtung ihrer Berpflichtungen anhalten nruß. In seder Erörterung über den Frieden, der diesen Krieg beenden muß, wird es als zweifellos angesehen, daß diesem Krieg irgend ein bestimmtes Einvernehmen der Mächte folgen nuß, welches es wirklich unmöglich machen wird, daß irgend eine Katastrophe wie die gegenwärtige jemals wieder an uns herantritt. Jeder Wenschenfreund, jeder vernünftig denkende Mann muß dies als ausgemacht ansehen.

Ich habe die Gelegenheit, mich an Sie zu wenden gesucht, weil ich es Ihnen abs dem mir zur endgültigen Feststellung unserer internationalen Berpflichtung beigegebenen Rate schuldig zu sein glaubte, Ihnen riidsichtslos die Gedanken und die Absichten zu enthüllen, welche in meinem Geifte Gestalt angenommen haben. Bezüglich der Berpflichtungen unserer Regierung in fommenden Tagen, wenn es notwendig fein wird, die Grundmauern des Friedens unter den Bölkern frisch und nach einem neuen Plane zu legen, ist es undenkbar, daß das Bolf der Bereinigten Stoaten bei diesem großen Unternehmen feine Rolle spielen follte. Glücklicherweise baben wir über diesen Bunkt febr ausführliche Bersicherungen er-

Die Erklärungen der beiden gegeneinander aufgebotenen Böllergruppen stellen in nicht mißzuberstebender Beise fest, baß ce nicht in ihrer Absicht liege, ihre Gegner zu vernichten. Aber es may vielleicht nicht alles klar sein, was diese Erklärungen mit sich bringen. Die Auffassung hierüber mag vielleicht auch nicht dieselbe auf beiden Seiten des Wassers sein. Ich denke, daß es dienlich sein möchte, wenn ich auseinanderzuseten berfuche, was nach unserer Meinung in diesen Bersicherungen inbegriffen ist. Es ift darin bor allem begriffen, daß es

#### ein Friede werden muß ohne Sieg.

Moge es mir gestattet sein, dies auf meine eigene Art auszulegen Möge es wohl verstanden werden, daß ich keine andere Deutung im Sinne hatte. Ich suche lediglich die Wirklichkeit ins Auge zu sassen ohne Heimlichkeiten, die nicht am Plate waren. Der Sieg würde einen Frieden bedeuten, der den Unter-liegenden aufgezwungen wird. Das dem Besiegten auferlegte Celet des Sieges wurde als Demütigung und Härte, als ein uncrträgliches Opfer angesehen werden. Es würde einen Stachel der Rachsucht und bitteren Gedenkens hinterlassen, auf dem das Friedensgebäude nicht in dauerhafter Weise, sondern nur wie auf Flugfand ruben würde. Rur ein Friede unter leich ten Bedingungen fann Dauer haben.

Nur ein Friede, dessen Grundprinzip die Gleichheit And ge-meinsame Teilhaberschaft an dem gemeinsamen Nützen ist, ist die richtige Geistesverfassung und die richtige Gesinnung unber den Nationen. Er ist für einen dauerhaften Frieden ebenso notwendig, wie die gerechte Lösung der strittigen Gebietsfrage oder der Frage über Rassen und Stammestreue (racil an national allegiance). Die Gleichheit der Nationen, auf die der Friede, wenn er Dauer hat, gegründet sein soll und gegründet sein muß.

#### Gleichheit ber Rechte

Die gegenfeitigen Bürgichaften bürfen einen Unterfchied sein. Die gegensettigen Burgichaften dürfen einen Unterschied zwischen den großen und kleinen Nationen, mächtigen und schwachen Bölkern, weder ausdrücklich erkennen, noch stillschweigend in sich begreifen. Das Reckt muß gegründet sein auf die gemeinsame Kraft, nicht auf die individuellen Nationen, von deren Zusammenwirken der Friede abhängen wird. Eine Meichheit der Gebiete oder Hissmittel kann es natürlich nicht geben, ebensowenig irgend eine andere Art der Gleichheit, die nicht in der gewöhnlichen, friedlichen, gesehmäßigen Entwicklung der Bölker selbst erworben würde. Aber niemand verlangt und erwortet irzend atwess das über alleichkeit der Verlagt und erwortet irzend atwess das über alleichkeit der Verlagt kinnen wartet irgend etwas, das über die Gleichheit der Rechte hinaus ginge. Die Menscheit hält jest Aussehen nach der Freiheit des Lebens, nicht nach dem Gleichgewicht der Macht und etwas Tieferes kommt in Betracht, als selbst die Gleichberechtigung unter den organisierten Bölkern. Kein Friede kann dauern, oder verdient zu dauern, der nicht den Grundsat auerkennt und annimmt, daß die Regierungen alle ihre gerechte Macht von

#### ber Buftimmung Regierter

ableiten, daß es irgend ein Recht gibt, die Bölker von Macht-haber zu Machthaber abzutreten, als wenn sie ein Eigentum waren. 3ch halte es 3. B., wenn ich ein einziges Beispiel nennen

34. Jan. 1916. Reuer feindlicher Luftangriff auf Meh. - Feindliche Flieger, die auf griechischem Boden aufsteigen, beichen Wonastir. — Deutsche Flieger belegen Borer und die Luftschiffhallen in Hougham mit Bomben. — Besetung

Vor einem Jahr.

# Segen der Echolle.

Roman von Sans A. Deman.

(Radibrud berboten.) Sie ichrat formlich aus ihren trüben Gebanten auf, als ibr bater jest mit seinem gewöhnlichen, liebenswirrbigen Tone das Bort an sie richtete:

Alfo, mein liebes Kind, dann läßt Du wohl beute nachmittag Deinen Johanniterkurfus mal schießen, dazu ist ja immer noch Beit genug. Dein alter Papa möchte auch mal etwas von Deiner Gesellschaft haben. Wir wollen nämlich heute nachmittag nach Hadwit hinübersahren, meine Gnädigste," wandte er sich kränkein von Masten; "ich hoffe, es wird Ihnen recht sein."

Fräulein von Malten war natülich alles recht, was der Defonomierat beichloß: fie wäre schließlich auch mit ihm zufammen in die Hölle gefahren, wenn dort ein Standesamt gewesen wäre, wo sie ihren alten, guten Namen gegen den ihres einflußreichen und vermöglichen Brotgebers hätte eintauschen

Ich glaube, man wundert sich bereits in Hachwit dariiber, daß wer gar nichts mehr von uns hören laffen", fagte fie. "Benn wir noch länger so einhäusig leben wie in den letten viergebn Tagen, wird Sandfelde in den Ruf eines verwunschenen Dorn-tokhenschlosses kommen." Sie winkte dabei nedisch mit den lugen nach Rofe hinüber, die errotend auf ihren Teller nieder-Der Dekonomierat verstand die Anspielung, aber er sah nicht mehr so hoffnungsvoll aus wie damals, nachdem Kurt fich nach jenem Nachmittag im Barte bon ihm erabidyiedet batte.

Dreizehntes Ravitel.

Rose, lebst Du denn überhaupt noch? Ich batte mir ichen vorgenommen, einmal hinüber gu fommen, um qu sehen, was eigentlich mit Dir los ift", begrüßte Lise Sachwit die Freundin, als der Sandfelder Wagen vor der Rampe des alten Sachwiter Gerrenhaufes vorfuhr. "Berr Defonomterat, Sie hatten auch dafür forgen können, daß unfere Gegend nicht in den Berruf tödlicher Langeweile kommt. Mein Bruder ift bor gebn Tagen in filrafterlicher Stimmung abgefahren, weil er behauptete, bier hielte es fein Mensch aus. — Papa hat die Gicht und ift auch nicht gerade in rofiger Stimmung und fo fite ich hier wie eine Gefangene auf einer einsamen Insel."

Wenn Life Sachwitz etwas von Physiognomien verstanden hätte, so würde fie die erschrodene Enttäuschung auf dem Gesichte bes Sandfelder über Kurts Abreise gelesen haben. Aber Jo-hannes Ridmer war schließlich nicht der Mann, seinen Mitmenschen allzwiel Gelegenheit zu geben, seine Gefühle zu erraten. Er hatte seine Fassung schon wiedergewonnen und wies mit verbindlichem Lachen auf Rose.

"Meine gnädigfte Komtet, Gie haben gang recht, die Sünder'n zu ichelten. Sie vergräbt fich formlich in unferer Einsamkeit und tut, als ob ohne sie die Birtschaft in Sandselde überhaupt nicht ginge. Denken Sie, neuerdings hat sie sogne die Milchwirtschaft in eigene Negie übernommen! Aber hoffentlich ftoren wir Ihren Berrn Bater nicht -"

D, bitte, Bapa wird fich freuen, einmal auf andere Gedanken gebracht zu werden. Er ift schon ganz griesgrämig ge-worden, und ich kann es meinem Bruder Kurt schließlich nicht verdenken, wenn er das Sasenpanier ergriffen hat. Um liebsten wäre ich mit ihm ausgeriffen."

Rose entging es nicht, daß in dem Geplauder ihrer Freundin froftiger Unterton mitflang. Gie warf einen priifenden Blid in Life Hachwig' feines, fluges Geficht.

Die junge Gräfin war etwas kleiner als fie, aber es kam ihr in diesem Momente doch so vor, als mille fie gu ihr aufbliden. Gie empfand es bitter, daß die Unfiderheit, die fie den ganzen Tag über wegen ihres Baters beberrichte, schon so welt bon ihr Besit ergriffen batte, daß sie sich ihrer besten Freundin gegeniber unsttrauisch und begradiert sichlte. Sie bedwerte es jest fast, daß Fräulein von Malten im letten Augenblick guründ-

eblieben war, weil sie einen Migräneanfall bekommen hatte. Se gleichgültig ihr die gute Dame sonst war, sie hätte ihr doch das Alleinsein mit Lise Hachwis, vor dem ihr auf einmal bangke,

Romm," sagte die Komtek, nachdem sie den Dekonomierat nach dem Zimmer des alten Grafen begleitet batten. "Laß uns ein bischen durch die Ställe bummeln. Ich will Dir ein neues Pferd zeigen, das Kurt hier bei uns eingestellt hat."

Die Sachwiger Ställe waren nicht fo prattifch und ollen Ansorderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet wie in Sandselbe. Man merkte, daß hier noch manches gespart werden mußbe, was auf dem Hofe des Dekonomierats ohne weiteres angeschaft wurde, aber dafür herrschte eine geradezu mustergiiltige Ordnung.

In dem langen Aderstalle, der jett fast ganz leer war, weit die Gespanne drauhen zur Ferbstbestellung waren, ware es se sauber wie in einem preußschen Kavalleriestalle. Die Stände waren gut gefegt und unter jeder Krippe lag ein Haufen ausgeschütteltes Stroh, das am Morgen sänderlich von der alten Streu gurudbehalten war, weil das Strop in diesem Jahre besonders knapp war. Rose mußte daran denken, daß vor wenigra Wochen ihr Bater Hunderte von Zentnern Brekktrob gekauft hatte — ihr war es ja ganz gleichgilltig, ob die für ihn verhältnismakig fleine Ausgabe gemacht und dadurch die Gutsberrschaft belostet wurde. -- Die Hauptsache war, das jeder, der die Sandfelder Ställe besuchte, konstatieren mußte, wie reichlich ba alles vonhanden war.

Auf dem Stallgange tichirpten ein paar Sperlinge. Gie schienen sich darüber aufzuhalten, daß man ihnen so wenig Nahrung hier übrig gelassen hatte: "Anapp — knapp" flang es aus ihren entrüfteten Rusen beraus, die sie anscheinend au einen asten Schimmel richteten, der ganz allein in der hintersten Ede bes Stalles stand.

Unser altes Milchbferd", stellte Life den Einfiedler tor. Er bekommt feit dem erften Oftober das Gnabenbrot. Lehrer Kathts wollte ihn gerne kaufen, aber Papa meinte, er hätte es redlich verdient, den Rest seiner Tage in Rube zu verbringen."

(Fortfetung folgt.)

**BADISCHE** LANDESBIBLIOTHEK

aud 1134

n bee

Baden-Württemberg

foll, für ausgemacht, daß die Statsmänner überall darin einig i

ein einiges, unabhangiges und felbftanbiges Bolen geben follte, daß weiter die unverletliche Sicherheit des Lebens, des Gottesdienstes, der Individualität und sozialen Entwicklung allen Bölfern gewährleistet werden sollte, die bis jetzt unter der Macht von Rezierungen gelebt, die einem Glauben und einem Bwede gewidmet war, die ihren eigenen feindlich ist. Wenn ich hiervon spreche, so geschieht dies nicht, weil ich wünsche, ein ab-straktes politisches Prinzip zu bestimmen, das denen, welche die Freiheit in Amerika aufzubauen geruht haben, innner sehr teuer war, sondern aus denselben Gründen, aus denen ich von anderen Friedensbedingungen gesprochen, welche mir in gleicher Weise unerläßlich scheinen, well ich aufrichtig wünsche, die Wirklichkeiten aufzudeden. Fraend ein Friede, der diesen Grundsat nicht anerkenne und nicht annimmt, wird unvermeidlich umgestoßen werden. Er wird nicht auf den Reigungen und der Ueberzeugungen der Menschheit fußen. Der Geist ganzer

Bölser wird gegen ihn getvandt sein und beständig ankämpsen.
Die Welt kann nur dann friedlich sein, wenn ihr Leben auf einer dauerhaften Grundlage beruht und eine dauerhaste Grundlage fann nicht vorhanden sein, wo der Wille sich auflebnt, wo feine Rube des Geistes und fein Gefühl der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Rechts besteht. Soweit möglich, sollte überdies jedes große Volk, das jeht nach der vollen Entwicklung seiner Hilfsmittel strebt, eines direkten Ausgangs zu ben großen heerstrafen ber Gee berfichert fein. Bo dies durch Gebietsabtretungen nicht bewerkstelligt werden kann, wird es ficherlich durch die Neutralisierung des Zugangs. weges unter allgemeiner Garantie erreicht werden können, was an und für sich eine Sicherung des Friedens bedeuten würde. Keine Nation braucht vom Zugang zu den offenen Wegen des Welthandels ferngehalten zu werden. Der Seeweg nutz gleichfalls durch gesetliche Bestimmungen auch tatsächlich

Die Freiheit ber Meere

ist eine conditio sine pua non für den Frieden, eine Gleichheit der Zusammenarbeit. Biele derzeit in Geltung stehende Rogeln internationaler Uebung werden zweiselsohne einer radikalen Umarbeitung unterworfen werden müssen, die Freiheit der Weere tatsächlich zu gewährleisten und deren gemeinsame Benutharkeit für die Menschen unter allen Umständen zu sichern. Aber der Beweggrund zur Ginführung derartiger Aenderungen fft überzeugend und fpredjend, ohne diefe Aenderungen kann es fein Bertrauen und keine guten Beziehungen in benselben geben. Der ununterbrochene freie, unbedrahte Berkehr von Bolf zu Bolf ist ein wesenklicher Teil des Friedens und des Entwicklungs-prozesses. Es braucht nicht schwer zu sein, die Freiheit der Weere zu befinieren oder sicherzustellen, wenn die Regierungen der Welt den aufrichtigen Willen haben.

Diesbezüglich zu einer Berständigung zu gelangen, dies ist ein Problem, welches mit der Begrenzung der mari-timen Rüstungen und der Zusammenarbeit der Flotten der Welt, um das Meer sowohl frei als gesichert zu erhalten, eng berknüpft ist. Und die Frage der Begrenzung der maritimen Röftungen bringt auch die große und vielleicht schwierige Frage aufs Tapet, wie die Landarmee und jedes Programm militärischer Vorbereitungen eine Beschränkung ersahren sollten. So schwierig und heikel diese Fragen auch seien, sie müssen mit absoluter Unvoreingenommenheit betrachtet und im Geist wirklichen Entgegenfommens gelöft werden, wenn anders der Friede eine Befferung bringen und bon Daner fein foll. Ohne Opfer und Ron-Beffionen ift der Friede unmöglich. Der Geift ber Rube und Sicherheit wird niemals unter ben Boffern beimifch werden, wenn große schwerwiegende Rüstungsmaßnahmen da und dort auch in Zufunft Mat greifen und fortgesetzt werden sollten. Der Staatsmann der Welt nut für den Frieden arbeiten und die Bölfer müssen ihre Politik diesen Erstieden arbassen, so wie sie sich bisher auf den Arieg, auf den erbarmungskosen Kampf und auf den Wettstreit vorbereitet haben.

Die Frage ber Rüftungen,

einersei, ob zu Wasser oder zu Lande, ist jene Frage, welche am unmittelbarsten und einschneidendsten mit dem künftigen Geschief der Bölker und des Menschengeschlechtes ver-

Ich habe über diese großen Dinge rückhaltlos und mit der größten Deutlichkeit gesprochen, weil mir ein solches Borgeben notwendig erschien, wenn anders der sehnliche Bunsch der Welt noch Frieden irgendtvo frei zum Wort und zum Ausdruck gelangen follte. Ich bin vielleicht der einzige Mensch in hoher verantwortungsvoller Stellung unter den Bölfern der Welt, der sich frei aussprechen kann und nichts zu verschweigen braucht. Ich spreche als Privatmann und doch natürlich zugleich mich als verantwortliches Haupt einer großen Regierung. Ich bin überzeugt, daß ich gesagt habe, was das Volk der Bereinigten Staaten von mir enwartet. Darf ich noch hinzufügen, daß ich, wie ich glaube und hoffe, tatfächlich für die Freisinnigen und Freunde der Menscheit und jedes freiheitliche Brogramm in jedem Bolte fpreche. Gern wurde ich mich dem Glauben hingeben, daß ich auch im Sinne der stummen Masse der Menschlichkeit allerorten spreche, die roch keine Gelegenheit hatte, ihren wirklichen Gefühlen über das hinfterben und den Ruin Ausdrud ju geben, von bem fie Menich-beit und Staaten beimgefucht fieht, die ihrem Bergen am

Wenn ich der Erwartung Ausdruck gebe, daß sich Bolk und Regierung der Bereinigten Staaten und die übrigen zivilisserten Wölfer der Erde zur Grreichung eines dauernden Friedens den von mir bargelegten Bedingungen anschließen werben, so spreche ich mit um so größerer Kühnheit und mit um so größerer Zuversicht, da es für jeden Denkenden klar ist, daß in einer solchen Lusage kein Abweichen weder von unseren nationalen Ueberlieferingen, noch von unferer nationalen Politik, sondern vielmehr die Erfillung alles beffen liegt, was wir verkundet, oder woffir wir gefämpft haben.

3d ichlage baber vor: Mögen fich die Bolter einmütig

bie Doftrin des Brafidenten Monroe ale Doftrin ber Belt gu eigen machen, daß kein Bolk darnach streben sollte, seine Re-gierungsform auf irgend ein anderes Bolk ober eine andere Nation zu erstreden, und daß es vielmehr einem jeden Bolfe, dem kleinen sowohl wie dem großen und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungsform und seinen Entwicklungsgang unbehindert und unbedroht selbst zu bestimmen. Ich schlage vor, in Bukunft mögen es alle Bölker unterlassen, sich in Bedürfnisse an verwideln, die sie in den Wettbewerb um die Macht hinetn-freiben und in eigennützige Nebenbuhlerschaft verstricken und ihre eigenen Angelegenheiten burch Ginfluffe verwirren.

Noch ehe das große Bölkerringen von 1917 begonnen bat. ist Herr Wilson mit einer neuen Friedensnote vor die frieg-führenden Mächte getreten. Er hat diesmal die Form einer Botichaft an den Senat der Bereinigten Stoaten gewählt. biefe Botichaft wurde den diplomatischen Bertretern der einzelnen Staaten in einer Note zugestellt. Die Botichaft kann man als die wohldurchdachte und forgfältig geprüfte Entgegnung Willsons auf die vor kurgem erschienenen Antwortnoten beiden friegfiihrenden Mächtegruppen auffassen. Der Brafident der Bereinigten Staaten fest in dieser Rundgebung ber Welt auseinander, welche Borbedingungen er für notwendia rachtet, damit der Welt ein dauernder Friede beschert werden dine. Wert und fähig dauernd erhalten zu werden, ift nach

Wisson lediglich ein Friede ohne Sieg, em Friede unter Gleichen. Als unerlähliche Bedingung für einen solchen dauernden Frieden erklärt der Präsident dann außer der Gleichberechtigung der Nationen die Ableitung aller Regierungsgewalt aus der Zustimmung der Regierten, einen Ausgang zu den großen Seerstraßen der See für alle Bölker, Freiheit der Weere und Beschränkungen der Rüstungen

du Wasser und zu Lande. Die Friedensbotschaft gibt, wie man sieht, nur in ganz großen, weiten Linien ein Bild von dem Frieden, wie er sich im Kopse des Herrn Wilson malt. Der Präsident geht auf gar feine Gingelheiten, auf feine Detailfragen des ungeheuer berwidelten Problems einer Renordnung der ftaatlichen und töllischen Berhältniffe, nach den Grundfaten der Gleichberechtigung aller ein und in dieser weiten, allgemeinen Fassung macht die Note einen fast weltfremden, Kottrinären Gindruck. Amerikanischer Idealismus redet hier zu Welt. Bon diesen blassen Grundrissen des Wilsonschen Friedensprogramms bis au einem festen und douernden Frieden unter den jest von Wut und Saß gerriffenen Bolfern, ift noch ein arg weiter Schritt. Wir Deutsche zweifeln gewiß nicht daran, daß diese von Wilson prophetisch und professoral an die Welt gerichtete Friedensbotschaft tief ernst gemeint und von hoher menschlicher Gesinnung eingegeben ist, aber wir bezweiseln — nach der Ersahrung, die wir gemacht haben — sehr stark ihre praktische Durchführberkeit. Wir bekommen bier Anweisungen für die Zukunft, die in der Gegenwart nicht fällig und nicht einlösbar sind. Wir sind sogar der keberischen Ansicht, daß Wilson praktisch mehr für den Frieden hötte leisten können, wenn er sich mit demselben Idealismus auf die Unterbindung der Geld- und Kriegsmittel-zusuhr aus den Bereinigten Staaten nach den Ententeländern

Was Wilson in seiner Botschaft in allgemeinen Zügen als ideales Friedensprogramm festlogt, nähert sich im übrigen grundsätzlich mehr der Note des Vierbundes, als der der Entente. Bir waren bereits zu einem Frieden ohne vernichten-den Sica, die Entente aber hatte die Zerschmetterung Deutsch-lands, die Austeilung Oesterroich-Umgarns und die Vertreibung der Türken aus Europa und Konstantinopel auf ihr Programm geschrieben. Wer noch einmal die letzte Ententenote auf-merksam durchlieft, wird mehr und mehr die praktische Undurchführbarkeit der newesten Wilsonnote erkennen müssen.

#### Die Aufnahme in Franfreich.

WDB. Genf, 24. Jan. (Richt amtlich.) Die Bariser Blätter beinrfen, daß die besondere Wichtigkeit und hohe geschickliche Bedeutung der Botschaft Wilsons anzuerkennen sei, meinen aber, so wie er gemacht sei, sei der Borschlag ein unausführbarer Traum, da er alle Fragen als gelöft boraussete, die Europa gegenwärtig verheerten. Sie unterschreiben allgemein die Formel für die künstigen Friedensgrundlagen, in dem sie erklaren, daß Wilsons Auffassung von Gerechtigkeit und Freiheit auch die der Alliverten sei, aber sie stellen einen ausbrudlichen Borbehalt hinfichtlich eines Friedens ohne Sieg auf und bestehen auf den notwendigen, unerläglichen

# Der öfterr.-ungarische Tagesbericht.

BEB. Bien, 23. Jan. Amtlich wird verlautbart: Deftlicher Briegefchauplat.

Die Bulg men gewannen bei Tulcea bas Nordufer bes St. Georgs-Mrmes. Un ber unteren Butna wurden ruffifche Borftofe abgewiesen. Chenjo fühlten füblich bes Cafinu-Tales feindliche Abteilungen vergeblich in unfere Stellungen bor.

Bei ber Armee bes Generaloberften bon Robef ftellenweife lebhafter Goidustampf.

Beiter nördlich bei den f. und f. Truppon nichts zu melben. Italienifder Rriegsfcauplat.

Radft Gorg nahmen unfere Jagdfommandos einen feindlichen Graben, brachten brei Offiziere und 134 Mann als Ge-fangene ein und erbeuteten brei Maschinengewehre. Sonft ift bie

Eudöftlicher Rriegefchauplag.

Migus neues.

Der Stellvertretenbe Chef bes Generalftabes: b. Sofer, Felbmarichalleutnant.

#### Ein Armee= und Flottenbefehl Raifer Rarls.

1) Bien, 22. Jan. Mus dem Priegspreffequartier wird gemeldet: Ceine Majeftat erließ nachstehenden Armee- und Flotten-

Inmitten Meiner Braven, die im Mai 1916 ben treubrüchigen Feind in unwiderstehlichem Anstrum dis weit in sein Gebiet zurückwarfen, weilend, haben die Führer und Truppen der Heeresgruppe, in beren Verband damals auch Wein Svelmeistoups gehörte, Mich gebeten, zur Erinnerung am diese glorreichen Tage das erworbene Großfreuz des Maria-Therefien-Ordens anzulegen und zu

Satte Ich schon als Exofmeister das Necht, dieses höchste militärische Ehrenzeichen am Meine Brust zu heften, so gibt Wir doch erst die Bitte hochverkienter Führer und treuer kampserprobter Truppen das stolze Gefühl, das Exofsreuz Meines Militär-Maria-Aheresien-Orbens als vor dem Feinde erworben zu tragen.

In diesem erhebenden Bewugtsein lege Ich das Großfreug an und enibiete Euch Meinen Dant und Grug.

Rarl m. p. 17. Januar 1917.

Ernpbenlandungen der Entente beim Berge Athos.

() Berlin, 23. Jan. Wie der "Berl. Lotalang." einer über Bern aus Salonifi tommenden Meldung entnimmt, find auf der Balbinfel des Berges Athos bon den Allierten neue Erup pen für Sarrais gelandet worden. Der "Berl. Lokal-anzeiger" bemerkt dazu, daß bedeute eine neue ich were Reutralitätsverlesung, da der Berg Athos als hierarchisches Gemeinwesen nach dem Balkankrieg internationalisiert worden

#### Die Ariegsziele Frankreichs.

2BIB. Berlin, 24. Jan. Einer Genfer Deposche des "Berl. Tagebl." zufolge erwähnte in einer Bersammlung der Detegterten der frangöfischen Arbeitersyndikate der frühere Minister Sembat eine Neugerung Briands über die Kriegsziele und Frankreichs und feiner Berbundeten und fagte: Neicht die Berschmetter ung Deuticklands ist unser Ziel, aber wir mussen endlich ersahren, was die Mittelmächte anstreben, Der Wund, Frieden zu erlangen, genügt noch nicht, um ihn herbeizuführen.

#### Stürmer wieder im ruffifden Minifterium.

() Bern, 23. Jan. Der ruffische Botichafter in Baris gibt in ber französischen Breffe bekannt, die Rudtehr Sturmers ins Minifterium bes Meußern habe nur Titularmert. Der "Temps, deffen Ausführungen mit ber übrigen Breffe fich giemlich beden, fdreibt, in allen Sauptpunften ber Rriegführung und Friedensfroge herrsche Uebereinstimmung zwischen dem

### Gine Unterredung mit dem Prafidenten der bulgarifden Sobranje.

Der Präsident der Sobranje Dr. Watschow hat einem Mitarbeiter des "Berliner Lokalanzeigers" eine Unterredung gewährt, deren wesenklichen Inhalt wir in solgendem

Bere Dr. Watschow, der Fibrer ber liberalen Mehrheit des bulgarijden Abgeordnetenhauses, ist ein Jugendfreund des Ministerpräsidenten Radoslawow. Er hat mit ihm dusammen vor 35 Jahren in Seidelberg zu den Jüßen unieres großen Bölkerrechtslehrers Bluntschli gesessen und sich an der Ruperta-Carola den Doftortitel erworben. Er fpricht fliegend Deutsch.

Die ruffophile Bartei

in Bulgarien hat, so erklärt Serr Doftor Batschow, feden Einilugverloren. Gie ist in der Kammer nur durch zwei Abgeerdnete vertreten, von denen einer der frühere Mingiterprafident Danew, ift, unter deffen Führung Bulgarien dem Frieden von Bukarest zugetrieben wurde. Auch er würde nicht in der Kammer sitzen, wenn das bulgarische Wahlrecht nicht ein Proportionalwahlrecht wäre. Denn er ist mit nur 3000 Stimmen gewählt worden. Die Ueberzeugung, daß die Be-freiung Bulgariens nicht bulgarischen, sondern russischen 8 weden dienen sollte, ist zum Allgemeingut der ganzen Nation geworden. Die Einheit des bulgarischen Bolkes, die durch die Siege in Gerbien und Rumanien tatfadflich icon berbeigeführt worden ift, konnte nur gegen Rugland erkämpft werden.

#### Bulgarien ift feft entichloffen,

die gange Dobrudicha bis gur Donau und die von Gerbien geraubten reinbulgarifchen Bebiete Magedoniens bis jur Morawa, einichließ-lich des jest leider wieder vorübergebend verlorenen Monaftir, zu behalten. Für den mitteleurevaiichen Bund wird die Einverleibung der Dobrudicha in das Renigreich von großem Wert sein, denn auf diese Weise kommen die Do nou münd ungen in den Besitz eines treu gum mittel-europäischen Bunde stehenden Bolfes.

#### Die wirtichaftlichen Buftande in Bulgarien

find günstig. Ein fühlbarer Mangel von Lebensmitteln ist nicht vorhanden. Bulgarien ernährt aus eigenen Mitteln die Bevölkerung der von ihm besetzen griechischen Gebiete und ist in der Lage, auch der Türfei noch Getreide abzugeben, wocegen ihm aus Kleinasien vornehmlich Del zugeführt wird. Der fruber sehr große Eierexport Bulgariens ist durchaus nicht eingestellt worden. Es werden nicht unbeträchtliche Mengen von Eiern nad, Deutschland und Desterreich ausgeführt. Brotforten find zwar der Berficht halber auch in Bulgarien eingeführt vorden. Aber es fommt eine tägliche Quantitat von 400 Gromm auf den Robf der Bevolferung. Auch in Friedenszeiten ift ber Konjum faum größer gewesen.

Der lebhafte Warenaustausch mit ber

Türfei

beweift schon, daß alle früheren Zwistigkeiten leit dem Zustandekommen des Bertrages, durch den die ganze Strede der Bahn, die nach Dedeagatsch führt, in bulgarischen Besit kam, und der beilige Strom Bulgariene, die Marita, feine turfiche Grenze wurde, endgültig beigelegt find. Much die Begiebungen au Griecheniand find durchaus freundlicher Art. Man hat in Bulgarien das tiefste Berständnis für die schweren Leiden, die dem hellenischen Bolf von seinen "Beschützern" anferlegt werden.

Auf die den Politiker gang besonders interessierende Frage, mas aus den

ferbifden Ardiben

geworden sei, die schon turz nach Ausbruch des Krieges von Belgrad nach Nisch gebracht wurden, und von denen doch wenigstens ein Teil in die Sande der Bulgaren gefallen fein muffe, erklärte Doftor Watichow, daß die in Rifch und anderen Orten Mazedoniens gefundenen Staatsaften sich in Sofia befänden, daß aber die Sichtung des sehr umfangreichen Materials sehr langsam vor sich gehe, weil die Gelehrten, denen diese Mrbeit übertragen werden muffe, jum größten Teil im Felde feien. Es befänden fich aber unter bicfen Aften bie Bertrage, bie gmifchen Rufland und Gerbien über die Gebietserweiterungen ale gefchloffen feien, bie ber Bar ben Borfampfern ber ruffifchen Intereffen auf bem Balfan in Ausficht geftellt habe. Auch werbe man unzweifelhaft fehr wichtiges Material über die Borgefdichte bes Rrieges finben.

#### Berfenfte Schiffe.

WTB. Lyon, 24. Jan. Lyoner Blättern zusolge ist die Be-mannung des versenkten Dampfers "Gaeta" in Santona ein-getroffen. Der Pariser "Temps" berichtet, daß der spanisse Danufer "Amandi" versentt, die Besatzung aber gerettet motden fei. - Rach Parifer Blättern ift der Dreimafter "Brens" vor La Rochelles versenkt worden. Die Besatung wurde gereitet. — In St. Nazaire ist die Besatung des versenkten banichen Dampfers "Rlampenborg" angefommen.

#### Stimmungsbild aus Megypten.

In der "Stampa" bom 14. 1. berichtet ein aus ATexam drien eingetraffener Reisender auf die Frage, was Wahnes an den Gerückten von Wißhellig keiten zwischen der englischen Regierung und bem Gultan fei, folgendes:

Es handelt sich um nichts Ernsthaftes. (?) Die Rickteir des Sultans nach der Residenz ohne das gewohnte Beremoniest hat Anlaß zu dem Gerede gegeben, es werde in diesem Jahre der übliche Empfang beim Sultan ausfallen. Nach manchen wil Bu biefen Unftimmigfeiten ein fleiner Sofflandal den Unlag gegeben haben, deffen Tragweite und Ursache unbefannt sind, der aber einstweilen die Entlaffung von sieben Beamten der privales Berwaltung gur Folge gehabt hat. Tatjadlich ift eine Met nungsverfchied en beit zwischen dem Gultan und bem englischen Rommando mitage getreten über die ten Weffapilgern berichtete Berwendung ägyptischer Truppen gegen die Türken, was einem dem Sultan bei seiner Thrus-besteigung von Gugland gegebenen Bersprecken zuwiderlausen foll. Es heißt, diese ägyptischen Truppen seien von Khartan-über Suakim und Dichedda den Truppen des Scherifs von Mella zugeführt worden.

Bu der Befestigung bes Suegkanals äußerte berfelbe Reisende, die Werke seien derart angelegt, daß ein Ingreifer überall auf verrammelte . Tore ftogen werde; nische Tüchtigkeit habe bagu nicht wenig beigetragen, England hat die Berteidigung des Kanals übernommen und duldet babei feine Einmischung anderer Rationen. Nach Abfairt französischer Truppen, die dort in Lasarantäne lagen, sind abere fremde Truppen nicht mehr hingekommen. Der Kanal ist der Zugang zu Aegupten, deshalb übt England sein Herremes auch liber ihn aus.

**BADISCHE** 

LANDESBIBLIOTHEK

#### gins bem Groffherzoginm.

Mostach, 34. Jan. Sine hier abgehaltene Berfammlung bobischer Biehhändler beschloß, an das Ministerium des amern eine Denlischtigt zu richten, im welcher auf die schwierige lage den Biehhändler dingewiesen wird, die dadurch entstehe, daß die Berordnungen über den Biehhandlel nicht nur in den derschiedenen Bundesstaaten ganz verschieden geregelt seien, sondern daß auch noch innerhalb Badens in jedem Bezirt je nach der Aufgassung des betressienten Antsverstandes ganz verschiedene Berordnungen gesten. Falls die Anisterium feine Abhilfe schaffen kanne, soll sich der Landtag mit dieser Angelegenheit befassen.

nem

केटड

wei

000

Been

hrt

ie

e B-

C Te 100

tel-

Be-

rem

me,

1113

Mr-

-383

be-

the.

DE-

ne3

ieli

ele

BES BEE 565T

200

D Forft bei Bruchjal, 23. Jan. 213 am Montag morgen Serr Obersehrer 8 will in g im Begriff war, seinen Dienst anzutreten, er ni derselbe auf halber Höhe ber zu seiner Wohnung führenden Treppe int derfelde auf gan fall. Er stürzte mehreve Kreppen hinunter, wo er dewuhllos liegen died. Ohne das Bewuhlfein wieder erlangt zu haden, is ard derfelde heute abend gegen 7 lihr. Herr Zwilling amtierke at hiesiger Schule über dreihig Jahre lang als Hauptlehrer und zuseht als Oberlehrer. Durch sein siels sonzissantes Wesen erfreute sich der der Obertegter. Gerichten der hiefigen Bevölkerung allgemeiner Bericharbung; beshalb nimmt auch die gange Einwohnerschaft Anteil an bem großen Leid, das die Familie betroffen, umsomehr als auch bereits von den im Felde stehenden Söhnen des Herrn Zwilling einer

bereits von den im Felde stehenden Söhnen des Herm Kwilling einer ben heldentod fürs Vaterland erlitten hot. In voller Würdigung seiner großen Berdienste um das hiesige Schulwesen wurde dem Berdiechen vor Jahren schon das Ehrenbürgerrecht verlieben.

3 Ossenburg, 4. Jan. Der Berdand Badrischer Bahn., Weichenund Signalwärter beschloh in seiner hier abgehaltenen hauptversammtung an die Generaldivertion der Startsbahnen mit dem Bunsche berngutreten, daß die seht gewährte Bergütung für den Pickstand erangutreten, daß die jeht gewährte Vergütung für den Nüchtbezug er Dienstsleidung entsprechend den heutigen Preisen der Kleiderstoffe

+ Daslady i. R., 24. Jan. Durch Feuer wurde das Doppel-haus der Landwirte Mathias Mafer und Josef Obert zerflört. Der Riehbestand konnte gerettet werden, dagegen sind die Ernteborräte

Ibental bei Freiburg. 24. Jan. Durch Feuer wurde im Webertobel das ganze Amwesen des Landwirts S. Schlegel zerstärt. Rur das Großvieh kounte gerettet werden. Mit Duchtlingen bei Engen, 24. Jan. Der Gemeinderat beschloß, eine Krieg 3-Obsibaumanlage au schaffen, die eine Erinnerung an den Weltkrieg werden soll. Die Baume werden von schulentlassen

#### Militärdienstnachrichten.

Burichen gepflangt und unterhalten.

Beförbert:

Bu Leutnamis der Referve: die Bizewachtmeister: Schmitt (August) (Heidelberg), Kraft (Karlsruhe), Urban (Mannheim), die Bizeseldwebel: Enädinger (Stockach), Raper (Karl) (Bruchjal), Daglinger, Bizewachtm. (Karlsruhe), gum St. b. Lambiv.

Trains 1. Aufgeb .: Blat, Fahne im Inf-Regt. Rr. 113, jum St., vorkiufig ohne

gu Leutnants ber Referve: Die Bigefeldwebel: Sulamann (Freiburg), Stroppel, Kaifer (Stocke) im Inf-Megt. Rr. 114, biefes Negts., Dah (Stockah), Efchelbach (Mannheim) im Grenskeit. Nr. 110, diefes Negts., Vizewachtmeister Koch (August) (Karlsmie), d. Feldart., Vizewachtmeister Nedermann (Mosbach), d. Feldart., Rizewachtmeister Nedermann (Mosbach), d. Feldart., Rr. 14.

#### Der Millionenschwindel ber Fran Anpfer.

Neber den Fall der Frau Meta Kupfer, die, wie schon ge-meldet, rund 2% Milliomen Mark erschwindelt hat, wird dem "B. L.-A." noch berichtet:

Die Sucht nach midhelosem Gewinn, der Wunsch schnell reich zu werden, hat der Frau Kupfer Opfer über Opfer zugeführt, mit denen man freisich eben wegen des Willieus, das sie bestimmte, nicht allzwiel Milleid zu haben brancht. Sie hat zweisellos viele glänzende Ramen als "Beteiligte" fälschich genannt, aber ebenso sieher eine ganze Anzohl mit Rocht. Ihre Zahlungsfähigkeit wuhte sie, abgesehen von der pinistrichen Zahlung der Finsten, durch geschicke Ramover den Kunden stien under zu machen. Sie unterhielt, wie die Kolonialverkehrsdant mitteilt, nicht nur ein Konto bei der Commerzdant, sondern noch dei vier anderen Großbanken und hatte sich auch in allerkehter Zeit ein Girotonto bei der Meichsbank eröffnen lassen. Diese sechs Bantverdinbirotonto bei der Neichsbant eröffnen lassen. Diese sechs Bantverbin-ungen waren prahlerisch auf den Briefbogen ihrer "Firma" angegeben. dungen wuren praklerisch auf den Kriefdogen ihrer "Firma" angegeben. Angesangen habe sie sehr klein. Sie war mit sak keren Sänden von Beipzig ruch Berlin gekommen. Um dort etwas ansangen zu können, datte sie sich von einem Leipziger Freunde 400 M gedorgt. Zunächst nacht sie in einem kleinen Hotel in der Dorotheenstraze, nahm eine Maschinenschreiberim Fräulein Grohmann an, mietetz im Bureauhaus Börse eine kleine Stude und kanste Ku nst hon is ein, den sie mit einem gevingen Rusen in Hotels in der Dorotheenstraze weiter verlaufte. Dann kamen Brotartentoschen und auch andere Nahrungsmittel dazu. Die Stenotypistim ließ ihr Gehalt stehem und in dem Keinen Betried mitarbeiten. Als erst 1000 M vorhanden waren, fanden sich auch andere Leute, die mehr simeinstelten, dald dis zu 10 000 M. Das Heine Finnmerchen genügte nicht mehr. Fran Kupfer zog mit ihrem Bureau nach der Kislowitrase 58. Dann kam die Kesellichastszeindung durch den "Rotariatsatt". Dieser enthielt die Kannen don linf berdorragenden Männern mit Gesamteinsagen den 2 Williamen 150 010 M. Frau Kupfer selbst beseiligte sich mit 680 000 M. And die handelsgeruchtliche Einstragung wurde am 8. Ostober 1915, als ihre Locker großsährig geworden, auf deren Ramen bewirkt. Frau Kupfer hatte mit dem Gericht, dei dem sie den Ossenbarungseid leistete, genug zu ben geschet und eine Kunten wirken. batte mit dem Gericht, bei dem fie den Offenbarungseis leistete, gemug du tun gehabt, um in allen diesen Tingen Bescheid zu wissen. Die Geldgeber fümmerten sich auch nicht eingehender darum, weil ihnen die großen Namen mit der großen Summe genügten. Später kam hinzu daß ihnen

große Beereslieferungen vorgefpiegelt

größe Heerestieferungen vorgespiegelt
und gefässche, mit unseferlichem Kamen versehne Abschäusse auch vorsetzugt wurden. Die hohen Zinsen von 10 Krogent und Gewinne, die in pünktlich zahlbe, taten dann moch das ihrige, immer meue Geldente anzuladen. Rur wußte man nicht recht, wie Fran Kupfer alle ihre Kron, die sie angeblich verkrieb, sich zu verschaffen wußte. Die derestieferungen waren zu unbedenklich. Aucht zo kan ver war der andere Bezug. So entstand im Geschäftskreisen, in denen zu wie auch anderswo die Gerüchte jeht nur zo herunschwirren, auch das Gerücht, die große Ken gen gen don Ausfchäftskreisen, in denen zu einch anderswo die Gerüchte jeht nur zo herunschwirren, auch das Gerücht, die große Kenichte zu den Kunden das kan den den Gerüchten und ausgestellschaften. Diese Angestellen sollten undertreten Angestellten eingeschlichgen Esnsuhrzeitel ausstellen. Sollten undertreten Angestellen eingeschlichen Esnsuhrzeitel ausstellen. Sollten undernah und siehe habei auch auf Frau Kupfer, die ehenfalls mit diesen angebsichen Scheinigen in Berbindung gertracht wurde. Alle Kedevereien erwiesen sich als völlig habe und grundlas. Um das seistiellen zu können, hatte aber die Posizei auch alle Geschäftspapiere der Frau beschächen eine Koten der dies vollig habe und alle Geschäftspapiere der Frau beschädignachnut und geprüft und Nutter und Lochter eingehen dernommen. So kum es an den Lag welchen Andere Linken hebe. Frau Kupfer hatte auch ahne Karenempkinge und vorzeichnungen und einem großen Arstinato aus den Geschäften sur lich dernahzen zu gegen kind, und nut ihren Jins und Gebrinnder kind gehen der seine Bernahmen und Auszahlungen auf dem laufenden zu Geleben. Das die Berhaftete mehr als ühren großen Antivand aus den Geschäften für ihr dernahmen und Auszahlungen auf dem kan hister ein fehr aufes Geschäften für ihr dernahmen kanzeigen der kalle ihren genacht hat. Ban einigen weitz man schon, daß ihr Gewan, das eine genacht hat. Ban einigen weitz man sehnen, das ihr gemach kallen und vieler zurüchefannen. So ihr es k

Im Besit von Geidmitteln war sie noch. Man hat in ihrer Woh-Die angeblich 450 000 M gofunden, Bei den Depositenkosse S. J. der Die außere Aufmachung der Geschäftsräume in der Bussowstraße nicht auf den großen Schwindel schließen. Das Ganze — eine Treppe im Lose — macht vielmehr einen soliven Eindrud, wei Kaume in einsacher Weise möbliert. Frau Aupfer batte diese seit / Jahren inne. Das Eeschäftspersonal erlärt, daß as sellhswerzisandsig dom dem Bongängen keine Uhrung hatte. Die Lockter, die lange Zeit recht leidend und in einem hiesigen Samatorium untergebracht war, dürfte laum über den Zusammenhang der Schwindelgeschäfte unterrichtet sein. Aus bestimmten Gründen ist anzurehmen, daß winter diesem Arbeiternstellen Urbaher were mentigte Werken tiebet were Riefenbetrug als geiftiger Urheber eine mannliche Person steht, von den die Schmindlerin geleitet wurde.

#### Lius der Residenz.

\* Rarleruhe, 24. Januar 1917.

= Bofibienft an Raifers Geburtstag. Um 27., dem Geburts. tag S. M. des Raifers, sind die hiefigen Postschalter von 8-9 Uhr borm., 111/2 borm. bis 121/2 nadm. und 5 bis 7 Uhr nadm. geöffnet. Die Ortsbriefbestellung findet zweimal, die Orts-Geldund Pafetbestellung einmal ftatt. Außerdem wird eine einmalige Bestellung von Postsendungen jeder Art nach allen hiefigen Landorten ausgeführt.

= Bu feinem 70. Geburtsinge waren dem Berleger der Badifchen Presse", Buchdrudereibesiber Ferdinand Thiergarten, aus den weitesten Kreisen Begluchvunschungen in uberaus großer Jahl zugegangen. Unter den Gratulations-briefen besand sich ein Schreiben des Großherzogs, des Karlsruher Oberbürgermeisters Siegrist, des Oberbürgermeisters von Lahr (der Geburtsftadt des Jubilars), Dr. Alt. felig, des Bereins badischer und pfälgischer Zeitungsverleger, des Ortsvereins Karlsruhe, im Berband der Deutschen Buchdrucker und des Bereins Karlsruber Presse. Ferner gratulierten eine Reihe einzelner Zeitungsverlage badischer und außerbadischer Blätter, sehr viele Bereine, darunter auch der Badische Schvorzwaldverein und der Entomologische Berein, mit denen beiden Ferdinand Thiergarten besonders nahe Beziehungen verfmipfen. Es liefen dann weiter Glüdwunschjereiben ein aus den Kreifen der Kunft, der Bissenschaft, des Handels usw. Der Berein Badischer Zeitungsverleger hatte außerdem eine Abordnung entsandt; der Berleger des "Kforzheimer Anzeigers", Paul Bode, und der Berleger des "Heidelbergr Tageblattes" waren im Ramen des Zeitungsverlegervereins erschienen, um person-lich die besten Bunfche abzustatten. Die Beamten und Angestellten der "Badischen Presse" hatten am Borabend des Geburtstages ihrem Chef in einer eindrucksvollen Huldigung ihre Glüchvünsche dargebracht.

= Die Gisbahn im Stadtgarten ift benitbar.

= Reine Befdlagnahme bon Rahfaben. Die Befürchtung ift berbreitet, daß der Befanntmadung betreffend Bestandserhebung bon Rabfaden bemnächst eine Beschlagnahme der Rähfaden selgen werde. Diese Besorgnis ist undegründet. Die Heeresberwaltung stellt im Gegenteil bereits seit über Jahresfrist den Rägsadensabriken vierteljährlich betrachtliche Mengen beichlagnahmter Garne gur Berfügung um ben laufenden Bedarf an Rahgarn zu beden. Es fteht also fein Anlag, fich über den laufenden Bedarf hinaus mit Borraten an Rahfaden zu berfeben. Rurch burch übergroße Raufe tonnte fünftlich eine Knappheit und eine Preissteigerung im Nähfaden herbeigeführt

= Rlavierabend Johanna Rung. Es wird uns gefchrieben: Die Pianistin Fraulein Johanna Rung, welche am Montag ben 29. Januar, abends 8 Uhr, im Mujeumssaal fonzertiert, leitet ihren Abend ein mit der sesten gehörten ichweren A-dur-Sonate op. 101 von Beethoven. Es folgen die Shmphonischen Etuden von Schumann und die 6 Klawierstüde von M. Neger aus op. 82, 36 und 44. Die grandisse tief leidenschaftliche Polonause Fis-moll von Fr. Chovin vildet den wirkungsvollen Abschlich des aus nur wenigen auserlesenen Rummern bestehenden, aber für die Beurteikung der fünstlerischen Leistungen des Klavierabends Jahana Kunz um so wertvolleren Programms. — Der Kartenvorverkauf findet statt in der Hosmusikalienhandlung fr. Doert.

= Unfall. Beim Einsteigen in einen Strafenbahnwagen in ber Kaiferallee kam am 22. d. Mis. nachmittags ein Hähriges Mädchen zu Fall, wobei es fich einen rechtsfeitigen Oberichenkelbruch juzog. Das Rind ift in das ftadt, Krantenhaus überführt worben.

- Feuer, Geftern vormittag ift in einer Bellblechbarade im Rafernement Cottesaue infolge lleberheigens eines Ofens Feuer ausgebrochen, bem das gange darin befindliche Mobiliar gum Opfer fiel. Der Brand ist durch die Feuerwache gelöscht worden.

= Raffee Bauer. Seute abend 8 Uhr findet im Raffee Bauer großes Conderfongert mit berftarfter Rapelle

# Letzte Drahtberichte.

BEB. Berlin, 24. Jan. (Amtlich.) Die Parlamentspräsischen ter ber uns berbündeten Mächte find in der vergangenen Nacht um 11.44 Uhr vom Bahnhof Friedrichsstraße nach dem Großen Sauptquartier abgereift. Mehrere Barlamentarier und Ditglieder der verschiedenen Botschaften bezw. Gesandtschaften waren ber der Abfahrt zugegen und nahmen herzlich Abschied.

BIB. Bern, 24. Jan. Bergog Abolf gu Medlenburg-Schwerin, ber Bruder bes Bringen Beinrich ber Rieberfande, ift in Bern angefommen und mit Gefolge im "Berner Hof" abgestiegen. Gein Besuch gift ben internierten Kolonialsoldaten aus Medlenburg und Sachjen-Meiningen in der Schweig. Gestern vornntlag wurde der Dergog von dem Bundespräfidenten empfangen.

WIB. Wien, 24. Jan. Der Kaiser empfing gestern in Baben verschiedene Berfonlichfeiten, barunter den Linienschiffstapitan Bring

August Leopold von Sachsen-Roburg-Gotha.

tans Osman baben.

WDB. Konstantinopel, 24. Jan. Das bereits ber Kammer überwiesene Staatsbudget für das tommende, am 14. Marz beginnende Kinangjahr, ficht die Ginfetung eines Generalinfpetteurs ber chemischen Laboratorien und der Zollämter vor.

WIB. Ronftantinopel, 24. Jan. In Bruffa wurde ein Sammlungstomitee zweds Bieberaufbaus bes Manfoleums bes Sultans Dem an und bes Gultans Orbans eingesett. Der Magiftrat von Bruffa hat bereits 1000 Bid. gur Ausarbeitung ber Plane und 20 000 Pfd, für den eigentlichen Bau gespendet. Der Aufwand wird auf 300 000 Pfd. (über 6 500 000 Kronen) geschätzt. Das Raufoleum wird eine eigene Garde mit türfischen Trachten aus ber Zeit des Gul-

#### Der Banbelsverfehr mit Bulgarien.

MIB. Sofia, 23. Jan. Gestern ift hier der erfte Bug des Marika-Transports eingetroffen, der für Bulgarien bestimmte Waren aus Deutschland und Desterreich Ungarn bringt.

Der Mangel an Bedarfsmitteln in Franfreid. 280. Bern, 23. Jan. Bur Bedarfsmittelfrage, die nach Pressemeldungen ernste Besorgnis erregt, schrecht "Goo de Paris", die Barijer hätten fozujagen kein Heizungsmaterial, keine Roblen, fein Gas, feinen Buder mehr. - Berbe fchreibt unter der Ueberschrift: Fastenpredigt, die Pariser Sausfrauen franden jtundenlang vor den Geschäften, um sich die notwendigen Lebensmittel und Rohlen zu verschaffen. Darüber herrsche sebhafte Erbitterung. Berve forbert unter bem hinweis auf Deutschland gum Gparen in jeder Richtung auf. — Die "Liberté" fordert, man folle mit Entschlossenheit alle Leiden ohne Klagen ertragen und sich den Soldaten an der Front wurdig enweisen. Wie das "Journal du Peuple" mitteilt, wurde infolge Rohlenmangels in Amiens die Elettrigitätslieferung eingestellt. Die meisten Badereien stellen nur bie Salfte ber notigen Brotmenge ber.

#### Rongreff ber englischen Arbeiterpartei.

WDB. London, 24. Jan. (Renter.) Gestern ist der Row greß der Arbeiterpartei in Manchester eröffnet woren. 700 Delegierte, darunter Minister Henderson, sind erschienen.

Man erwartet eine wichtige Aussprache, WTB. Amsterdam, 24. Jan. Nach einer Reutermeldung aus London hat der Kongreß der Arbeiterpartei mit großer Mehrheit den Eintritt von Mitgliedern der Arbeiterpartei in diz Regierung gebilligt.

Die englisch-amerifanische Schiffsverbindung.

() Berlin, 23. Jan. Aus Genf wird dem "Berl. Lokalang." mitgeleilt: Wie der "Betit Parisien" aus amerikanischen Blättern entnimmt, ift die englisch-amerikanische Schiffsverbindung gegenwärtig auf die einzige Linie Liverpool-Salifer beschränft, angeblich, weil es leichter ift, alle Borfichtsmaßnahmen gegen U-Boote auf eine einzige Linie zu vereinigen.

Gine italienifche Rauberbambe.

BEB. Berlin, 24. Jan. Die berüchtigte Räuberbande bes Briganten Crifas, der allein 22 Morde auf dem Gewiffen bat und mit seiner Bande seit Jahren den größten Teil von Sigilien torrerisiert, ist, wie dem "Berl. Lofalanz." aus Lugano mitgeteilt wird, nach Iftundigem Kampfe gegen 60 Mann Infanterie und Kavallerie zur Rapitulation gezwungen worden.

#### Die "Gneifenan" im Safen bon Untwerpen wieder gehoben.

Berlin, 23. Jan Bald nach Priegsausbruch mar ber Dampfer des Rorddeutiden Blond "Gneisenau", der in dem Sofen von Antwerpen lag, bon unferen Feinden verfenft worden. Sie wollten damit den Hafen sperren und jeden Berkehr unmöglich mochen. Die starke Strömung drehte aber den Dampfer um, so daß die Absicht nur in engen Grenzen erreicht wurde. Rachdem Antwerpen in deutschen Besitz gelangt nur, war es nur eine Frage der Zeit, bis das wertvolle Schiff wieder geboben wurde. Jest ift, wie der "Deutschen Tageszeitung" gemeldet wird, die "Gneisenau" im Safen von Antwerpen wieder ans Tageslicht gezogen worden und damit das letzte Sindernis der Schiffahrt in diesem hafen durch den Erfolg deutscher Technif und unermiidliche Tätigfeit befeitigt worden.

#### Schwedens Rentralität.

WTB. Studholm, 23. Jan. In der Ersten Kammer bob Ertiger, Führer der Rechten, die Berdienfte der Regierung herver, die dazu beigetragen hatte, daß Schweden den Krieg tabe fernhalten können, und besonders bewirft habe, daß Schweden bon anderen neutralen Ländern als Borbild anerkannt und geachtet fei. Wenn irgend eine Macht versuchen follte, Schweden jun: Berlassen seiner Reutralität zu zwingen, follte fie bedenken, daß sie dann dem Bolf begegnen wirde, das feine Celbständigfeit bis gum außerften gu ber-teibigen wußte. In bem haushaltungsentwurf übte der Redner in gewisser Sinficht Kritit. Gin Führer der Liberolen erklärt, die liberale Partei schließe sich der unerschütterlicen Reutralitätspolitik der Regierung an. Diese sei überzeugt, daß die Regierung den Willen habe, diese auch fürderhin aufrecht zu erhalten. Beitere Redner der Liberalen und Sozialdemofraten übten gleichfalls Kritik am Budget und an der inneren Politik. Dagegen sprachen sie mit Genugtuung von den Blanen zur Preisregulierung. Rachdem die Kritifen vom Finanzminister beantwortet waren, wurde die Styung geschloffen.

#### Der Fall Majputin.

\* Berlin, 23. Jan. Aus Stodholm wird der "Kreuzzeitung" berichtet: Der Fall Rasputin, der immer weitere Kreise sieht, hat eine sensationelle Wendung geommen. Wie die "Rußkija Wolja" erfährt, hat der Fürst Pschataze, der Berlobte von Rasputins Tochter, Selbst mord begangen. Beiter ift ein befannter Dumaabgeordneter auf Grund der gegen ihn vorliegenden Berdachtsmomente verhaftet worden. Der Rame dieses Abgeordneten wird nicht befannt gegeben, wodurch die ganze Angelegenheit noch geheinmisvoller wird. Der Berhaftung folgte eine mehrftundige Beratung zwischen dem Minister des Innern Protopopow und dem Dumapräfidenten Rodzianto, der im Ramen der Duma die Freilaffung

des verhafteten Abgeordneten forderte. WDB. Berlin, 28. Jan. Die "Boffische Zeitung" meldet aus Stodholm: Anläglich des Mordes an Raiputin find der vielgenannte junge Fürst Jufsupow, dessen Schwiegervoter Großfürst Alexander Michailowitsch, sowie der junge Großfürst Dimitri Pawlowitsch auf Befehl des Porn, Betersburg bis auf weiteres zu verlassen, mittels Extraguges nach der Krim abgereist.

#### Zas Gifenbahnnnalud in Rumanien.

374 Tate.

BEB. Bern, 24. Jan. "Brogres be Lyon" melbet aus Saffy, daß nach amtlichen Mitteilungen bei bem Gifenbahnunglud von Cirurca 374 Berfonen umgefommen find und 756 perlest murben.

#### Aleine Mitteilnugen.

Großfeuer.

)( Duffelborf, 23. Jan. Geftern nachmittag broch in bem Rarthaufer-Rlofter Bansheum bei Unterrath ein Brand aus, der sich rasch verbreitete und die Kirche, das Sauptgebäube und mehrere Rebengebäude ergriff. Die Duffeldorfer Feuerwehr fand bet igrem Eintreffen bereits einen derart großen Brandherd vor, daß an eine Rettung bes großen Rirchendaches nicht mehr zu benten war. Schlechte Bafferverhaltniffe und die herrichende Ralte erschwerten die Beämpfung des Feuers. Eme großer Teil der Dede vom zweiten Obergeschof bes Sauptgebäudes fturgte ein und verlette feche Fenerwebrleute, von benen brei ins Kranfenbuts geschafft werden mußten.

#### Alus ben Standesbüchern ber Stadt Rarleruhe.

Cheaufgebote.

Bauline Grunder, geb. Mende von Herlin, Dr. phil. Chemiker hier, mit Bauline Grunder, geb. Mende von hier; Wilhelm Rit von Linkenheim, Mechaniker allda, mit Berta Krahmater von Jöhlingen; August Gösfert von Mannheim-Redarau, Metallichkeiser hier, mit Anna Schwechbeimer von Mannheim-Redarau. — 23. Jan.: Alfr. Dupre von Schoifbausen, Kaufmann allda, mit Margarete Jung von Mannheim; Emit Gerter von Mannheim-Redarau, Kaufmann hier, mit Helene Szudruster von Mannheim-Redarau, Kaufmann hier, mit Helene Szudruster wicz von Mannheim-Nedavau.

Cheidliegungen.

28. Jan.: Franz Maucher von Schielberg, Bureauassistent in St. lingen, mit Pauline Fecht von Heidelberg; Ludwig Stumpf von hier, Friedhofgartner hier, mit Antonie Rückert von hier; Karl Kalbe von Handling Unteroffizier hier, mit Maria Bühler von Altenftadt; In-lius Bestermann von hier, Drogist in Pforzheim, mit Lossalia Friedrich von hier; Friedrich Jant von Bollmesheim, Maker in Landau, wat Karolina Schauer von Steinfeld.

Tobesfälle.

20 Jan.: Eugen Schmid, 43 J., Chemann, Bäder. — 21. Jan.: Luise Schätse 42 J., Spefran von Ludwig Schätse, Postsetretär. — 22. Jan.: Kobette Kerner, 64 J., Witwe von Karl Kerner, Betrieb-sefretär; Georg Bed, 60 J., Witwer, Taglöhner; Johann Hammes 47 J., Chemann, Heizer

#### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 1/42 Uhr meinen innigst geliebten Gatten, unsern herzensguten, treubesorgten Vater, Bruder

### Gustav Schönberger

Großh. Oberbausekretär

rasch und unerwartet im Alter von 57 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Frau Josefine Schönberger, geb. Herzer Gustav Schönberger, z. Z. im Feld Alfred Schönberger, z. Z. im Feld.

Offenburg, den 23. Januar 1917.

Hente Mittwoch S Uhr abends

mit verstärkter Kapelle.

Anmeldungen von Lehrstellen

in allen Berufen (Sandwerk, Sandelsgewerbe ufm.)

für Anaben und Mabden

nimmt jest ichon für Oftern 1917 entgegen

Städtisches Arbeitsamt Rarleruhe

Bahringerftraße 100.

Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe

Bahringerftraße 100 - Fernfprecher 629.

Wir fuchen zum baldigen Gintritt nachstehende Arbeits-

Schloffer, Feuerschmiebe, Jungichmiebe, Gifenbreber,

Rechanifer, Automatenbreher- und Bohrer, Rieter, Schreiner,

Bagner, Maurer, Taglöhner, Bader, Metger, Uhrmeder,

Städtisches Arbeitsamt Karlernhe

Abteilung: Städt. Stellennachweis für faufm.,

tedn. und Buroangestellte.

Bahringerftraße 100. - Fernfprecher 629.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für die Gas-

Bledner und Inftallateure, Gleftromonteure.

Die Beerdigung findet Freitag 4 Uhr in Offenburg statt.

1188

welche bis Freitag einlaufen, werden nächsten Montag ins Haus geliefert.

Weiss und gelb, Kilodose Mk. 2.90. Alexander Haunz, Baden-Baden, Villa Elektra.



25. Januar ds. Js. Vereinsaband

Vortrag des Herrn Artur Stanelle Das Antlitz der Erde im Wandel der Zeiten". – Beginn 8% Uhr

E. Gougelin, früh, Polizeibeamter, besorgt überall Auskünfte, Ermitt-lungen, Beobachtungen etc. Durch-aus routiniert, Telel, 1252, 1/2

Diese Woche! 26 Januar Ziehung d. Bad. Krieger-. Witwen- und Walsen-Geldlotterie 328 Geldgew. u. 1 Prämie bar-37000 M. evt. Höchstgewinn bar

22000 M. LOSE à IM. 11 L. 10 M. Portou, Listesopt. . Stürmer

u. Fr. Pecher, Karlsruhe, Kaiserstraße, Carl Götz, Hebelstr. 11/15,

# Mätter: Abende

des Nationalen Frauendienstes

Jeweils abends 8 Uhr Herr Dr. Richard Kniffel:

Gine volkstümliche Geographiestunde (mit Rarten)

Donnerstag, 25. Januar in ber Tullafdule Shillerfdute im Arbeiterbildungsverein Donnerstag, 1. Februar in ber Beftaloggifdule 2. " im Gemeindehaus D. Beftftadt Freitag. Dienstag, in ber Bardifdule.

Bünktliches Erscheinen ift ermünscht.

Der Borftand.

## Cierverteilung

Bom Mittwoch den 24, ds. Mts. ab wird bei den befannten Gechaften an die eingetragene Rundschaft auf je 8 Eiermarken Rr. 1 bes Zebensmittelheftes vom 15. bis 28. Januar ein Ei abgegeben.

Die mit dem Vermert "Krankenzusah" versehenen Giermarten muffen mit einem Ei für eine Marke eingelöst werden. Die Sammelmarken für Anstalten und Wirtschaften vom 15. bis 28. Januar werden mit je einem Gi für 5 Personen eingelöft.

Es ist bestimmt, daß von jetzt ab für den Berkauf aller zugekeilben Waren jeweils eine bestimmte Frist vorgesehen ist, innerhalb bieser Frift muffen bie Munden bie ihnen guftehende Menge abholen. Bas nach Ablauf diefer Frift noch vorhanden ift, darf nicht mehr verlauft werben, steht vielmehr au unserer Verfügung und ist sofort an die Firma gurudzugeben, von welchen die Geschäftsinhaber die Ware zum Bertauf erhalten haben.

Demgemäß findet ber Bertauf ber Gier bis einschlieflich 26. b8. Mts. ftatt, nach diesem Zeitpunkt darf an die Kunden nichts mehr abegeben werben, vielmehr find etwaige Rejtbestände am 27. bs. Wits.

Gleichzeitig haben die Geschäftsinhaber ber Kartenstelle Festhalle Die eingenommenen Marten abguliefern und hierbei Abrechnung fiber die Bare zu erteilen.

Die Abrednung hat auf einem borgejdriebenen Borbrud gu erfolgen, welcher jedem Geschäft zugeht und der auch bei der Rartenstelle Fejtgalle zu haben ift.

Die abgegebenen Marken find zu je 100 zu bunbeln.

Karlsruhe, ben 23. Januar 1917.

Städt. Nahrungsmittelamt.

# Verlegt

Donnerstag, den 25. Januar 1917, abends 8 Uhr:

Museumssaal

Eintrittskarten: M. 3.—, 2.—, 1.—, in der Musikalien-handlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr., zu haben sowie an der Abendkasse.

9 bis 1 und von 3-7 Uhr. - Telephon 388

#### "Segen"

Unter diesem Kennwort sind mir von unbekannter Seite 1100 Ma zur Berteilung an folgende Stellen übergeben worden: Kür die "Sell Anstalten" 200 M., ferner für den Evang. Bund 300 M., Gustad-Mo. Verein 300 M., Silfstelle für Austandbeutsche des Bereins für den Deutschtum im Ausland 100 M., beutsch-siedenbürgsiche Flücktung

Für biefe bochherzige Gabe sei bem Spenber, ber sich burch Unbefammtsein besonders ehrt, wärmstens gedankt. Bibliothetdirettor Dr. Ib. Längin (Boftschedrechnung Renrisruhe 7

# Für süddentsche Zagdliebhaber

bie sich eine reich illustrierte Fachzeitschrift für Jagd, Schieftwesen, Fischeret und Zagdhunde-Zucht halten wollen, kommt

in allererfter Linie in Betracht, ba er bie einichlägigen Berhaltniffe am beften beherricht und am ausführlichften berüchichtigt.

Probenummern gratis bom Berlag Des "Deutfden Jager" in Münden, Rumfordftrafe 1, 1. Stod.



Heissluft-a.Dampfbäder

#### (irische, römische u. r. Dampibäder). Elektrische Lichtbäder

Damenbadezeit: "Montagu. Mitt-woch vormittags 8-1 Uhr u. Freitag nachm. 3-8 Uhr. Herrenbadezeit: "Alle fibrige Zeit, Samstags bis abends 9 und Sonntags nur vormittags 8-12 Uhr". Of Mittage 1-3 Uhr geschlossen.

#### Sausentwässerung.

Die bei Berwendung ftart ton-haltiger Erfahseise sich ergebende schlammige Maffe, seht sich leicht in ben Spphons und Ableitungen fest

ben Syphons und Ableitungen feit u. kann bei geringen Leitungsgefällen zu Störungen im Betrieb der Entwässersanlagen führen.
Es empfiehlt sich daher, die Syphons unter den Ausgüssen öfters gründlich zu reinigen und durch genügendes Spülen mit Wasser nach dem jeweiligen Gebrauch solcher Tonfeise die Leitungen von Ablagerungen stelzuhalten.

Nur 3 Tage!

Rarleruhe, ben 20. Januar 1917. Städtifches Tiefbauamt.



Mittwoch, Donnerstag und Freitag:

Alleiniges Auffohrungs-

nach der Erzählung des schwäbischen Volksdichters WILHELM HAUFF.

# Das kommt vom

Akten, inszeniert von Direktor Alfred Halm.

Unsere Marine

Hochaktuell. 113

# tüchtige Raufleute, Buchhalter.

Bewerber wollen Zeugnisabschriften mit Angabe der Gininreichen, oder perfönlich mit Bewerbungspapleren bei uns

> Alleiniges "Was vor der Ehe war" Roman einer Frau und der übrige Spielplan

Alleiniges Erst-Aufführungsrecht für Karlsruhe

# Dorrit Weixler

in "Dorrits Eheglück" Lustspiel in 3 Akten

Palast-Lichtspiele 1/. Minute von der Elektr, Haltestelle

Zum geft. Besuch ladet ergebenst ein Direktion u. Besitzer Fr. Schulten Herren-Strasse.

LANDESBIBLIOTHEK